

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XIII
Einleitung.....	1
<i>Erster Teil: Begriff, Kontext und Analyserahmen</i>	5
A. Ausgangspunkt und Begriff der Energieversorgungssicherheit	5
B. Der internationale Kontext.....	9
I. Grundlagen	9
1. Das Verteilungsungleichgewicht – Erdöl und Erdgas als knappe Güter	9
2. Die Abhängigkeit von externen Faktoren.....	11
II. Strukturelle Ausgangslage	13
1. Der Handel mit Erdöl.....	14
a) Historische Entwicklung.....	14
b) Der internationale Ölmarkt.....	15
2. Besonderheiten der grenzüberschreitenden Versorgung mit Erdgas.....	16
III. Energie als Gegenstand des Völkerrechts.....	18
C. Der Analyserahmen.....	20
I. Die Festlegung eines Analyserahmens	20
II. Die <i>Governance</i> -Perspektive	21
1. Das <i>Global Governance</i> -Konzept	21
2. Vom Nutzen einer <i>Global Energy Governance</i>	23
3. Das Potential eines <i>Governance</i> -Ansatzes	24
III. Das Konzept der <i>transnationalen Verantwortungs-</i> <i>gemeinschaft</i>	26
1. Ausgangspunkt: Die Ausrichtung des Völkerrechts am Gemeinwohl – der Konstitutionalisierungsprozess	26
2. Konzeptionelle Grundlage	28

3. Das Anliegen: Die Identifizierung eines Trägers für Gemeinwohlbelange	29
<i>Zweiter Teil: Akteure</i>	30
A. Staaten	30
B. Internationale Organisationen	32
I. Vorbemerkung	32
II. OPEC	33
III. IEA	35
1. Hintergrund	35
2. Rechtliche Grundlage und Mitglieder	36
3. Institutionelle Struktur	37
4. Aufgaben	37
IV. IRENA	38
1. Hintergrund, Aufgaben und Organisation	38
2. Rolle für die Energieversorgungssicherheit	39
C. Zwischenstaatliche Kooperationen außerhalb Internationaler Organisationen	40
I. Gruppe der Acht	40
II. Internationales Energieforum	42
D. Unternehmen	43
I. Tätigkeitsfelder	43
II. Die Eigentümerstruktur – staatliche und private Unternehmen	44
E. Nichtstaatliche Organisationen	46
<i>Dritter Teil: Völkerrechtliche Regelungsstrukturen – Rahmenbedingungen und Instrumente</i>	49
A. Die Parameter des Völkergewohnheitsrechts	50
I. Der Grundsatz der Souveränität über natürliche Ressourcen	50
II. Die Reichweite des Kooperationsgebots	52
III. Schutz des Völkergewohnheitsrechts vor Liefer- unterbrechungen?	54
IV. Der Zugang zu Energie aus menschenrechtlicher Perspektive	59
1. Energie als Element eines angemessenen Lebensstandards	59
2. Der Zugang zu Energie als einklagbare Rechtsposition?	61

3. Ergebnis.....	63
V. Fazit.....	64
B. Die Überwindung kurzfristiger Versorgungsdefizite.....	64
I. Begriff des kurzfristigen Versorgungsdefizits.....	64
II. Das Krisensystem des Internationalen Energieprogramms.....	65
1. Elemente.....	65
a) Vorhaltung von Notstandsreserven	65
b) Verbrauchseinschränkung	68
c) Zuteilungssystem	69
2. Praktische Erfahrungen	71
3. Weiterentwicklung.....	71
4. Das Potential des Krisensystems: Die Ausweitung auf andere Energieträger	72
III. Weitere Instrumente zur Behebung kurzfristiger Versorgungsdefizite	75
C. Die Sicherung einer langfristigen Versorgung.....	76
I. Begriff und Ursachen eines langfristigen Versorgungsdefizits.....	76
II. Die Stärkung von Marktmechanismen	76
1. Der Energiecharta-Vertrag und seine Regelungsidee	76
a) Hintergrund	76
b) Anwendungsbereich	77
c) Struktur und Institutionen	78
2. Instrumente	81
a) Investitionsschutz	81
aa) Begriff der Investition und des Investors.....	81
bb) Unterscheidung von Vor- und Investitionsphase	82
cc) Schutzstandards	83
dd) Verhältnis und Abgrenzung zu anderen Investitions- vereinbarungen	85
b) Handelsliberalisierung	86
aa) Regelungssystematik	87
bb) Grundprinzipien	89
cc) Die Vereinbarkeit der Praxis mit den GATT-Prinzipien.....	89
(1) Exportbeschränkungen	90
(2) Importbeschränkungen	93
(3) „Dual Pricing“	99
(4) Import- bzw. Exportzölle	100
(5) Zusammenfassung	100
dd) Förderung des Wettbewerbs	100
c) Transitfreiheit	101
aa) Begriff und Bedeutung.....	101
bb) Inhalt	102
d) Streitbeilegung	104

3. Ausnahmen	106
4. Probleme und Herausforderungen	107
5. Liberalisierung außerhalb des Energiecharta-Vertrages	109
III. Marktintervention und/oder Kooperation auf der Grundlage von Rohstoffübereinkommen?	113
IV. Projektbegleitende Verträge – das <i>Nabucco</i> -Abkommen	115
D. Zusammenfassung	119
 <i>Vierter Teil: Die besondere Rolle der Energieunternehmen und ihre Einbindung in das Völkerrecht</i>	
A. Vorbemerkung	121
I. Unternehmen als Energieversorger	121
II. Besonderheiten der Energieunternehmen	122
B. Energieunternehmen als Adressaten des Völkerrechts	123
I. Staatliche Unternehmen	124
1. Untersuchungsansatz	124
2. Grundsatz: Staatsunternehmen als selbständige Wirtschaftseinheiten außerhalb des Völkerrechts	125
3. Ausnahme: Die Haftung des Staates für seine Unternehmen	126
a) Die <i>Draft Articles on State Responsibility</i> als Ausgangspunkt	126
b) Die Vorgaben des Energiecharta-Vertrages	129
aa) Struktur des Art. 22 ECT	130
bb) Begriff des Staatsunternehmens	130
cc) Inhalt der Verpflichtung	132
dd) Rechtsfolge	133
(1) Einwirkungs- und Einstandspflicht	134
(2) Eröffnung des Streitbeilegungsverfahrens	136
4. Ergebnis	137
II. Transnationale Unternehmen	137
1. Die Begründung völkerrechtlicher Verhaltenspflichten	138
a) Die völkerrechtliche Pflichtenstellung als Anknüpfungspunkt für Verhaltenspflichten	139
b) Das Bedürfnis von Verhaltenspflichten für transnationale Energieunternehmen	140
aa) Anknüpfung an ein „Verletzungspotential“	140
bb) Herleitung aus einer Gemeinwohlverpflichtung	141
2. Ansätze einer völkerrechtlichen Pflichtenstellung? – Eine rechtstatsächliche Untersuchung für den Energiebereich	142
a) Vereinbarungen zwischen Staaten und Unternehmen	143

b) Der Streitbeilegungsmechanismus nach Art. 26 ECT	147
c) Einbindung von Unternehmen in die IEA	148
3. Ergebnis.....	150
C. Zusammenfassung.....	151

Fünfter Teil: Weitere Steuerungsinstrumente – vom Soft Law zum Interventionsmechanismus? 152

A. Energieversorgungssicherheit durch <i>Soft Law</i>	153
I. Ursachen für die Schwierigkeiten einer sich an Völkerrechtsquellen orientierenden Lösung.....	153
1. Der fehlende Rechtsbindungswille ressourcenreicher Staaten	153
2. Die Bedeutungszunahme nichtstaatlicher Akteure	153
II. Das Potential von <i>Soft Law</i>	154
1. Begriff	155
2. Vorteile.....	157
3. Anwendung im Energiebereich – die Förderung einer langfristigen Zusammenarbeit	158
a) Kooperationsansätze innerhalb der IEA und des Energiecharta-Vertrages	159
aa) Zusammenarbeit der IEA-Länder	159
bb) Dialog zwischen Produzenten- und Verbraucherländern	160
cc) Einbindung nichtstaatlicher Akteure	163
b) Die zentrale Rolle der IEA	164
c) Ergebnis	166
B. Verfügungsbeschränkung für Rohstoffe – ein Ansatz <i>de lege ferenda</i> ?	166
C. Zusammenfassung.....	169

Sechster Teil: Die Sicherung der Energieversorgung als Anliegen einer transnationalen Verantwortungsgemeinschaft ... 170

A. Energieversorgung als Aspekt des völkerrechtlichen Gemeinwohls – eine Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse.....	170
B. Die Konkretisierung des Modells einer <i>transnationalen Verantwortungsgemeinschaft</i>	171

C. Die Übertragbarkeit auf den Energiebereich	173
Schlussbetrachtung	175
Thesen	178
Literaturverzeichnis	181
Sachverzeichnis	205